

darüber war aber eine jetzt mit dem oberen Rande von f. 1^b weggeschnittene Glosse übergeschrieben, welche, wie Bruun mit Recht bemerkt, und die unteren Schaftreste der Buchstaben noch erkennen lassen, genau so lautete, wie die Editio hat. So lange man das Angers-Fragment für Autograph hielt, alle Glossen und Zusätze desselben auf Saxo selbst zurückführte, konnte man sich die Sache so zurecht legen: Das Fragment sei ein Theil des Concepts (das allerdings wunderbar prächtig für ein Concept geschrieben wäre), an dem Saxo durch die übergeschriebenen Glossen viel herum gefeilt hätte. Später hätte er dann eine definitive Textfassung hergestellt, indem er bald die eine, bald die andere seiner früher eingetragenen Eventuallesarten aufgenommen und auch noch manches wieder abgeändert hätte. Aus dieser letzten Fassung sei dann direkt oder indirekt die Editio princeps geflossen. Da aber nun Hasse und ich gezeigt haben, dass das Fragment viel jünger als Saxo ist, so kann man nur annehmen, es habe schon eine ältere Handschrift existiert, in welcher sowohl die Glossen und Zusätze der ersten Hand des Fragments, als die der zweiten standen, oder aber die Editio muss nothwendig direkt oder indirekt aus der Handschrift geflossen sein, welcher das Angers-Fragment angehörte.

Da die Editio princeps in Paris gedruckt, das Fragment in Frankreich gefunden ist, liegt es zunächst sehr nahe, anzunehmen, dass es eben der Handschrift entstamme, welche Christian Pedersen vom Erzbischof Birger von Lund erhielt und in Paris durch Jodocus Badius Ascensius im Jahre 1514 abdrucken liess¹. Doch muss man diese Vermuthung bald fallen lassen, da die Editio trotz der grossen Uebereinstimmung mit dem Fragment, die ich nachgewiesen habe, doch wieder an anderen Stellen so starke Abweichungen von demselben zeigt, dass sie durch noch so grosse Willkür und Nachlässigkeit des Herausgebers, welche beide nicht anzunehmen sind, dennoch nicht erklärt werden können. Gleich nach den ersten Worten, mit denen das Fragment anhebt, steht in der Editio ein längerer Satz ('Idem perditam — excitabat'), welcher im Fragment sich nicht findet². Wichtigere Varianten, die ich numeriere, sind dann folgende:

1) Dass das Fragment auf dem Einbanddeckel einer Handschrift des 15. Jahrhunderts gefunden ist, spräche noch nicht dagegen, denn ich wenigstens kann keinen Beweis dafür finden, dass jener Codex den Einband schon im 15. Jahrhundert erhalten hat. 2) Hier wäre noch ein Schein der Möglichkeit, dass der Satz am Rande des vorigen verlorenen Blattes des Fragments gestanden hätte, und hier von dem Herausgeber willkürlich eingeschaltet wäre. Aber das ist doch nur eine sehr kümmerliche Auskunft.